

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

288 (9.12.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 A.
Im Reichsgebiet 1 A 35 A ohne Bestellgeld.
Stückpreis: Die viergespaltene Seite oder deren Raum 9 A, Reklamezeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 238

Mittwoch den 9. Dezember 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

* Berlin, 9. Dez. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Rotterdam berichtet: Ein deutscher Flieger warf am Sonntag Bomben auf Hazebrouck, wodurch 16 Personen getötet oder verwundet wurden.

W.T.B. Breslau, 8. Dez. (Nicht amtlich.) Wie in der „Schles. Volksztg.“ von einem in den Argonnen kämpfenden mitgeteilt wird, hat General v. Pittelwitz am 25. Nov. durch Korpsbefehl folgende Botschaft des Kaisers bekannt gegeben: „Bestellen Sie dem 6. Armee-Korps meine herzlichsten Grüße. Sagen Sie ihm, daß ich mit seinem Verhalten während des ganzen Feldzuges und mit seiner bei jeder Gelegenheit bewiesenen Tapferkeit besonders zufrieden gewesen bin.“

* Berlin, 9. Dez. Um dem Mangel an Offizieren abzuwehren, befahl der französische Kriegsminister, daß gut veranlagte Soldaten der jüngsten Jahrgänge nach kurzer Dienstzeit als Unteroffiziere zu Offizieren ernannt werden können.

W.T.B. London, 8. Dez. Die „Times“ melden aus Dublin: Gegen die Unterdrückung der aufrührerischen Blätter wurde eine öffentliche Protestversammlung abgehalten. Eine Kompanie der Bürgerwehr, bestehend aus Mitgliedern der Transportarbeitergewerkschaft, die mit Gewehren ausgerüstet waren, diente der Versammlung als Schutzwache. Einer der Redner namens Connolly sagte, daß die Bewehrung nicht untätig geblieben wären, wenn Polizei oder Militär versucht hätte, die Versammlung zu sprengen. Es seien Vorkehrungen getroffen, die unterdrückten Blätter in anderer Form fortzuführen. Andere Redner sprachen gegen die Rekrutierung. Alle Anwesenden wurden aufgefordert, zu geloben, daß sie nicht in die britische Armee eintreten und auch ihre Mitbürger nach Möglichkeit am Eintritt verhindern werden. Die Zeitungen „Irland“

und „Fiannasail“ haben ihr Erscheinen eingestellt.

London, 8. Dez. Die „Finanz. News“ teilt mit, daß die englische Regierung von der Bekanntgabe der Zeichnungsziffer der Anleihe absehen werde.

London, 8. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Santiago de Chile: Die Hafenbehörden von Papudo bei Valparaiso melden, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel“ die Bemannung des englischen Dampfers „Charcas“ an Land gesetzt hat, den er auf der Höhe von Corral versenkte.

W.T.B. Berlin, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Der gefangen genommene Gouverneur von Warschau, Baron Korff, passierte gestern mit seinem Adjutanten und dem gleichfalls gefangenen Chauffeur Berlin. Die Bewachung hatten zwei Oberleutnants und ein Landwehrmann. Die Nacht wurde in einem hiesigen Hotel verbracht. Heute früh erfolgte der Weitertransport nach Celle.

W.T.B. Wien, 8. Dez. Der Kriegskorrespondent des „Fremdenblattes“ erfährt noch folgende Einzelheiten von der Breslauer Zusammenkunft am 2. Dezember: Kurz vor der Rückfahrt des Erzherzogs Friedrich, des Erzherzogs Karl Franz Joseph und des Chefs des Generalstabes Freiherr Konrad v. Hötzendorf waren Kaiser Wilhelm und seine Gäste zu einem intimen Frühstück vereinigt. Während der Tafel erhielt der Kaiser ein dringendes Telegramm. Der Kaiser öffnete es, stand auf, erhob sein Glas und brachte ein Hurra auf die österreichisch-ungarische Armee aus. Dann verkündete er hocherfreut die Nachricht von dem Fall Belgrads. Die Zusammenkunft währte von früh bis am Mittag. Der Kaiser erwartete seine Gäste auf dem Bahnhof und geleitete sie bei der Abfahrt wieder an den Zug.

W.T.B. Berlin, 8. Dez. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Erzherzog Karl Franz Josef, bisher à la suite des 2. westfälischen

Husarenregiments Nr. 11, wurde zum Chef dieses Regiments ernannt. Freiherr Konrad von Hötzendorf, österreichischer General der Infanterie, Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete kaiserlich-königliche Macht, zum Chef des 5. Garde-Regiments zu Fuß ernannt.

* Berlin, 9. Dez. Der „Bosn. Ztg.“ zufolge schreibt der „Seccolo“, daß in Warschau ständig Militärzüge verkehren, die neue Truppen, namentlich Kosaken, an die Front bringen. Die Weichsel beginnt zu frieren.

* Berlin, 9. Dez. Wie der „Lokalanz.“ schreibt, erscheint in dem österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht besonders bemerkenswert die Mitteilung, daß die österreichisch-ungarische Armee nunmehr auch von Westen her angreife. Alle Anzeichen versprechen unter diesen Umständen ein erfolgreiches Kesseltreiben.

W.T.B. Konstantinopel, 8. Dez. Die Nachricht von der Einnahme von Lodz rief ebenso wie die in dem heutigen Kommuniqué des osmanischen Hauptquartiers mitgeteilten, in der Gegend von Batum und Aserbeidschan errungenen Erfolge bei der türkischen Bevölkerung große Freude hervor.

W.T.B. Wien, 8. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich, 8. Dez., mittags: Die Kämpfe in Westgalizien nehmen an Heftigkeit zu. Nunmehr auch von Westen angreifend, verjagten unsere Truppen den Feind aus der Stellung Dobczyce-Wieliczka. Bisher wurden über 5000 Gefangene, darunter 27 Offiziere, abgeschoben. In Polen wurden erneute russische Angriffe südwestlich Petrikau (Biotrkow) von unseren und den deutschen Truppen überall abgewiesen. In den Karpaten hat sich nichts Bedeutendes ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

W.T.B. Bukarest, 8. Dez. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist hier eingetroffen.

W.T.B. Konstantinopel, 8. Dez. Zu

Feuilleton.

1)

Befiehl dem Herrn deine Wege!

Novellette von E. van Bandelow-Klein.

Nachdruck verboten.

Weit draußen im Norden Berlins, wo die neuen Straßen noch keinen Namen haben, sondern mit Zahlen bezeichnet sind, dort war's, wo zwei fröhliche, vor Freude strahlende Kindergesichter in den hellen Spätsommertag hineinjubelten. Aus den großen dunklen, von dichten Brauen beschatteten Augen des Knaben blickte es hervor wie ein unaussprechliches Glück, während die lichtblauen Bergsmeinnicht-Augen des reizenden blondlockigen kleinen Mädchens in neugieriger Lust und prickelnder Ungeduld funkelten. Sollten sie doch heute hinauskommen ins Freie, hinaus aus den engen Stuben, dem kleinen dunklen, immer feuchten Hof; — hinaus auf blumenduftende Wiesen, in den frischen, grünen, wunderschönen Wald, wo auf dem versteckten See viele große weiße Wasserlilien träumten, — o, die Mutter hatte ihnen schon lange davon erzählt — so lange. Und nun, nun endlich sollte es wahr werden.

Schade nur, daß Mütterchen nicht gleich mitkommen konnte; aber sie hat es ihnen ja so fest versprochen — nachzukommen.

Es waren zwei schmutze, nette Kinderchen; für ihr Alter groß und stark genug, und wenn nicht die blasser Gesichtsfarbe und die tiefliegenden Augen an die schlechte Luft der Berliner Mietskasernen erinnerten hätten, wahrhaftig, man hätte meinen können, sie seien in irgend einem einsamen Dörfchen der Mark so prächtig herangewachsen.

Das kleine Mädchen stand schon fix und fertig da in seinem Sonntagsputz, den die unermüdliche Mutter erst in der letzten Nacht fertiggestellt hatte. Der Knabe aber war noch beim Ankleiden. Die eifrigen Hände der praktischen Mutter hatten noch hier und da zu ordnen, zu nähen, sodaß es dem ungeduldrigen Burtschen schon viel zu lange gewährt haben mochte, bis endlich auch er in seinem sauberen blau- und weißgestreiften Matrosenanzug fertig da stand.

Mit plötzlichem Ruck erfaßte er ihren Kopf mit den Worten: „Bist Du nun endlich fertig, Mütterchen?“

„Nun ja, nun kann's ja losgehen.“

Hellauf stürmten die Ueberglücklichen in dem kleinen, aber sauberen Zimmer umher,

einige Male um den runden Tisch herum; wählten sie sich doch schon in dem großen Park des Onkel Oberförsters.

Die Blattpflanzen am Fenster wurden ihnen zu hohen, schlanken Tannen, durch welche der Wind säuselt, zu zitternden Farnkräutern die getrockneten Gräser in den Vasen, in dem dicht mit Blumen bestellten Blumenbrett am Fenster sahen sie die blumige Wiese, den grünen, lockenden Wald, und das Liedchen des kleinen Kanarienvogels ließ einen vieltausendstimmigen Gesang in ihren Ohren erklingen. „O, ihr glücklichen Kinderträume!“

Lächelnd ließ die Mutter sie gewahren, krampfhaft bemüht, die immer wieder aufsteigenden Tränen, ein Schluchzen aus dem Herzen kommend, zurückzuringen. In den großen Sorgenstuhl war sie hinabgesunken und sah mit stiller Wehmut auf die glückseligen Lieblinge.

Welch ein Kontrast zwischen diesen kraftstrotzenden Kindern und der bleichen, zarten Frau! Die eingefallenen Wangen waren so durchsichtig wie die zarten, feinen, blutlosen Finger und so schlank und leicht war die zierliche Gestalt, daß sie leise, kaum hörbar in dem hellen, lichten Gewand einhergeschwebte. Aus den gramverzehrten Zügen aber und in den jetzt so nervös und unruhig funkelnden

der heute bevorstehenden Ankunft des Generalfeldmarschalls Freiherr v. d. Goltz, der vom Kaiser Wilhelm dem Sultan als Generaladjutant beigegeben wurde, bringen die Blätter Begrüßungsartikel. Sie betonen, daß Freiherr v. d. Goltz, dessen Wahl eine Kundgebung der gegenseitigen freundlichen Gesinnungen zwischen den beiden Herrschern sei, mit den herzlichsten Gefühlen empfangen werde, zumal er lange Jahre hindurch seine Kräfte dem Fortschritt und der Hebung des osmanischen Heeres gewidmet habe.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Der Uebergang in mein 77. Lebensjahr fällt in die erhebende, aber sorgenschwere Kriegszeit. Aber der Ernst dieser Zeit hat mich eine nur um so größere Fülle von Liebe und Teilnahme erfahren lassen. Tief ergriffen von den zahllosen Beweisen warmen Mitlebens, wie sie mir auf mannigfache Weise zuteil geworden sind, ist es mir Herzensbedürfnis, meiner warm empfundenen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, da es mir leider nicht möglich ist, nah und fern alle diejenigen zu erreichen, denen ich sie gerne nahe bringen möchte. Besonders drängt es mich, auszusprechen, wie tief es mich ergriffen hat, einen wirklich unermeßlich großen Schatz von Liebesgaben zu erhalten, die, für unsere tapferen Krieger im Felde bestimmt, mir zur Vermittlung anvertraut wurden. Diese Uebermittlung mir übertragen zu sehen, ist ein mich tief rührender Beweis des Vertrauens. Daß ich unsern Landeskindern in der Ferne diese überreichen Gaben auch wirklich zukommen lassen werde, ist mir ein ernstes Anliegen. Mit Hilfe des Roten Kreuzes wird es mir, so hoffe ich, gelingen. Die Freude der damit Beschenkten wird aber kaum der Freude gleich sein, die mich selbst dabei in Nahrung bewegt. Möchte in diesen Zeilen meine Dankbarkeit so zum Ausdruck kommen, wie ich sie empfinde.

Gott walte über der herrlichen Vaterlandsliebe, die uns Alle vereint, und die ich in den mir dargebrachten Kundgebungen unserer teureren badischen Heimat auch wieder aufs neue erkennen darf.

Karlsruhe den 7. Dezember 1914.

gez. Luise,

Großherzogin von Baden,
Prinzessin von Preußen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bringe ich vorstehendes Handschreiben Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe den 8. Dezember 1914.

Der Großherzogliche Staatsminister:
von Dusch.

Augen war es zu lesen, daß sie eine Bergangene hatte. O, und was für eine!

Jetzt, da sie die beiden Kleinen in so heiterer Sorglosigkeit vor sich sah, jetzt fiel ihr alles Durchlebte wieder ein.

Sie war ein entzückendes junges Mädchen von 18 Jahren gewesen, ein blühendes, rosiges Landkind, als der schon bejahrte Beamte sie zu seinem Weibchen sich erkor. Fast konnte derselbe ihr Vater sein; war er doch reichlich zwanzig Jahre älter als sie. Seine hohe, vornehme Gestalt, sein edles Gesicht und ein gemessenes, ruhiges Benehmen machten vom ersten Augenblick an, als sie sich gegenüberstanden, einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf ihr reines Mädchengemüt. Ihn jedoch entzückte ihre reizvolle Frische und kindliche Heiterkeit.

Als er dann eines Tages bei ihren Eltern um ihre Hand anhielt, gab sie freudig und ohne Bedenken ihr Ja-Wort. Glaubte sie doch den ernstesten Mann, welcher sie innig liebte — was er ihr an den Augen ablesen konnte, für sie tat — so glücklich zu machen, als er es von ihr erhoffte und — verdiente. Wie im Leben hatte sie es je zu bereuen gehabt, sein Eigen geworden zu sein.

Sechs Jahre lebten sie in denkbar glücklichster Ehe. Mit väterlicher, fast anbetender

★ Durlach, 9. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Der Vorstand der Landwirtschaftsschule Augustenberg, Landwirtschaftslehrer Philipp, z. Zt. 1. Ersatzbatterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und der Kanonier Walschburger bei der 6. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 (Sohn der Karl Walschburger Witwe in Aue, Amts Durlach).

Karlsruhe, 8. Dez. Das Zentral-Komitee des Badischen Frauenvereins hat beschlossen, in diesem Jahr von Aufrufen für Weihnachtsgaben abzusehen in der Absicht, die Sammlung für das Rote Kreuz nicht zu schädigen und in der Ueberzeugung, daß die Freunde seiner Anstalten, insbesondere der Krippen, sowie der Unterstützungsvereine, Elisabethen- und Sophienfrauenvereine, dieselben auch ohne Aufruf nicht vergessen werden.

♠ Karlsruhe, 8. Dez. Die von der „Badischen Warte“ verbreitete Nachricht über das Zustandekommen einer Verständigung unter allen badischen Parteien, bei Neuwahlen zum Reichstag oder Landtag keinen Gegenkandidaten aufzustellen, ist unrichtig. Eine solche Verständigung ist nicht zustande gekommen, die darüber abgehaltenen Verhandlungen sind vielmehr gescheitert.

△ Pforzheim, 8. Dez. Im Alter von 63 Jahren ist plötzlich infolge Herzschlags der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, Geh. Medizinalrat Dr. Franz Fischer gestorben. Der Entschlafene stand nahezu 40 Jahre lang im Dienste des staatlichen badischen Irrenwesens und seit 1889 an der Spitze der hiesigen Heilanstalt. Als Psychiater war Geh. Medizinalrat Fischer in den weitesten Kreisen hochgeschätzt.

♣ Konstanz, 8. Dez. Daß der schweizerische Bundesrat trotz der englischen Vorbehalte in der Antwort auf den schweizerischen Einspruch ernstlich gewillt ist, ein ferneres Ueberliegen der Eidgenossenschaft mit allen Mitteln unmöglich zu machen, geht, wie der „Str Post“ gemeldet wird, daraus hervor, daß am Montag sowohl am Rhein, wie in Eglisau und Kreuzlingen größere Abteilungen Gebirgsinfanterie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen stationiert worden sind. Ein zweiter Versuch, die schweizerische Neutralität zu verletzen, dürfte also nicht gelingen.

— Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und nach altem deutschen Brauch rüstet man sich allenthalben, Weihnachtsgedächtnis für die im Felde stehenden Krieger, für die Kinder und für den eigenen Gebrauch herzustellen. Es ist nicht leicht, von der uns lieb gewordenen Gewohnheit abzulassen. Und doch ist es unbedingt notwendig, daß wir auf diesem Gebiete Selbstzucht üben und uns Beschränkungen

Liebe hing er an seinem jungen Weibe; wie stolz er immer gewesen auf seine junge, schöne Frau, um welche ihn so viele seiner Kameraden beneideten. Wie ein lichter Frühlingstag im Winter erschien sie an der Seite des leichtergrauten Gatten. Und — seinen Sonnenstrahl pflegte er sie auch stets zu nennen! Dazu bildeten ihre beiden lieblichen Kinder ihr ganzes, beiderseitiges Glück. Sie aber fühlte sich so sicher und geborgen unter seiner treuen Abhut, bis — ja, bis zu jener Stunde, wo der unerbittliche Tod ihn so plötzlich und unerwartet entriß. Tot bracht man ihr den Gatten eines Tages ins Haus. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt; ein edles Herz hatte aufgehört zu schlagen.

Lang ist's her. . . Vier Jahre sind nun schon dahingegangen, seit man den Gatten hinausgetragen auf den stillen Friedhof.

O, diese Jahre, die nun kamen! Wie hat sie sich gemüht, von der aufs knappste bemessenen Witwenpension sich und die beiden Kinder einigermaßen standesgemäß durchzubringen. Wie oft war Schmalhans Küchenmeister in der kleinen, sauberen Häuslichkeit.

Es gab da doch für so vieles zu sorgen, zu erkämpfen, wovon sie früher keine Ahnung gehabt, und sie stand allein in der großen, fremden Stadt, wohin eine Versetzung des

aufzulegen. Es ist bekannt, daß unsere Feinde uns jede Zufuhr ausländischen Getreides abgebrochen haben. Glücklicherweise haben wir genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es ist aber nur möglich, wenn wir mit dem Brotgetreide und Mehl sparsam umgehen und nichts vergeuden. Der Bundesrat hat durch seine Verordnungen über das Ausmahlen von Brotgetreide und den Verkehr mit Brot Vorsorge dafür getroffen, daß unsere Vorräte gestreckt werden. Mit diesen Maßnahmen steht es im Widerspruch, wenn tausende von Zentnern Weizenmehls für Bäckereien und Kuchen verwendet werden, die zur Ernährung der Bevölkerung nicht unbedingt nötig sind. Unseren Kriegern sind durch das Rote Kreuz und ihre Familienangehörigen sehr erhebliche Mengen von Weihnachtsbäckereien zugesandt worden; wir gönnen es ihnen von Herzen. Um so mehr aber sollte die zurückgebliebene Bevölkerung Sparsamkeit üben und in den jetzigen Kriegzeiten auf diese Leckerbissen verzichten und es sollte jeder Hausvater es sich ernstlich angelegen sein lassen, daß seine Familie den Verbrauch von Weizenmehl, Kuchen und Weißbrot auf das geringste Maß einschränkt und das vortreffliche Kriegsbrot das durch den Buchstaben K kenntlich ist, genießt. Wenn es alle essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

(Halbamtlich. „Karlsru. Ztg.“)

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Dez. Aus Dresden wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Der Kraftwagen der Luftschiffabteilung Dresden fuhr gestern gegen einen Straßenbahnwagen, der samt dem Anhängewagen aus den Schienen flog, während der Behälter des Automobils explodierte. Straßenbahn und Kraftwagen standen in hellen Flammen. Die Fahrgäste des Straßenbahnwagens konnten sich schnell in Sicherheit bringen. Dagegen ist von den Insassen des Kraftwagens Dr. Lippmann von der Wetterstation des Dresdener Flugplatzes so schwer verletzt worden, daß er bereits verstarb. Ein Oberleutnant wurde erheblich verletzt, während ein Unteroffizier und der Kraftwagenführer mit leichteren Verletzungen davontamen.

W.T.B. Hamburg, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Eine große Feuerkugel wurde vorgestern abend über Hamburg wahrgenommen. Das Meteor erschien am südlichen Himmel, erhellte die ganze Gegend für einen Augenblick blitzartig mit grünlichem Licht und verschwand unter einer Explosion mit bedeutendem Funkensprühen. Die Feuerkugel dürfte über Berden in geringer Höhe explodiert sein.

W.T.B. Leipzig, 7. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Händlers Schnurr in Raastatt (Baden), der von dem

Gatten sie verschlagen. . . Die lieben Eltern waren auch längst zur ewigen Ruhe gegangen.

Die ersten Jahre des Alleinseins ließen sich noch ertragen, denn sie konnte durch Anfertigung feiner Stickereien noch manche Mark dazu verdienen. Seit sie aber vor zwei Jahren das Unglück gehabt, beim Anstecken der Gardinen hoch abzustürzen, waren Kummer und Elend bei ihr eingezogen. Sie hatte mehrere Rippenbrüche davongetragen, den rechten Arm gebrochen, sodaß sie noch immer auf diesem Arm gelähmt war und denselben nur sehr mühsam gebrauchen konnte; zudem hatte sie die Lungen verletzt, kurz, sie war und blieb elend. Ein unheimlicher Husten quälte sie seit jenem Unglücksfall, nachdem sie endlich nach sieben Monaten langem Krankenslager das Bett verlassen hatte. Wenn sie gehofft, daß der Sommer, die Sonne sie wohl wieder einigermaßen kurieren würde, so sah sie sich jetzt doch getäuscht. Qualender trat der Husten auf, sie konnte nicht genesen. Und zu alledem traten die Nahrungsorgen mehr und mehr in den Vordergrund.

(Fortsetzung folgt.)

Landgericht Karlsruhe am 8. Oktober zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt worden war, weil er vertragswidrig und vorfänglich während der Mobilmachung die den Bahnhof Detigheim passierenden Truppen mit verdorbenem Fleisch und verdorbener Kraftbrühe versorgte.

Italien.

W.L.B. Genua, 7. Dez. Heute mittag ist der amerikanische Dampfer „Jason“, der in Amerika gesammelte Weihnachtsgeschenke für deutsche und österreichisch-ungarische Kinder bringt, hier eingetroffen.

Antwort auf „Die Barbaren“.

Hört Ihr's! wie sie wimmern und heulen?
Weil wir zerstört den Heim der Lur,
Weil wir mit sieghaften Keulen
Zermalmt den anglo belgischen Sturm!
Drum blasen die Lügen Fanfaren:
Wir Deutschen, wir wären Barbaren!

Hört Ihr's! wie sie wimmern und heulen?
Weil wir mit Fleisch den Aker bestell,
Die Hände voll Schwielen und Beulen
Weil wir ein Hort des Friedens der Welt!
Drum schmettern des Truges Fanfaren:
Wir Deutschen, wir wären Barbaren!

Hört Ihr's! wie sie wimmern und heulen?
Weil wir zum blühenden Schwert gelangt!
Weil uns trotz Budek und Beulen
Zu dreifachen nach dem Gelichter verlangt!
Drum rattern jetzt ihre Fanfaren:
Wir Deutschen, wir wären Barbaren!

Hört Ihr's! wie sie wimmern und heulen?
Weil wir trotz tödtlicher Feinde Hand
Das Brot mit den Hungernden teilen,

Weil wir schügen die Kersten in ihrem Land!
Drum künden doch ihre Fanfaren:
Wir Deutschen, wir wären Barbaren!

Hört Ihr's! wie sie wimmern und heulen?
Weil wir nach überstandener Schlacht
Zu Demut in Gotteshaus weilen,
Weil wir uns beugen der göttlichen Macht!
Drum künden zum Trost die Fanfaren:
Wir Deutschen, wir wären Barbaren!

So sei's, so lange der Kampf noch tobt,
Daß fürder die Deutschen Barbaren!
Mit ihrem Schelten, da sind wir gelobt!
Und wenn einst verstummet die Fanfaren,
Dann über die Erde ein Donnern ergellt:
„Wir Deutschen Gott fürchten, sonst nichts auf der Welt!“

Durlach. Karl Reich.

Neueste Telegramme.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 9. Dez., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlich Reims mußte Luchepherie Ferme, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unsern Truppen in Brand geschossen werden, weil durch Fliegerphotographie einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine schwere französische Batterie verbarg.

Französische Angriffe in der Gegend von Aun und gegen die Orte Barennes und Baquouis am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für die Gegner zurückgeworfen.

Im Argonnenwald selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden ge-

wonnen, dabei machten wir eine Anzahl Gefangene. Nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste waren verhältnismäßig gering.

In Ostpreußen liegen keine neuen Nachrichten vor.

In Nordpolen sind unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung östlich der Niassa halt gemacht haben. Um Lowitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulten an Schulten erneut erfolgreich angegriffen.

Marc. Salzers Kriegsprogramme 1914.

Von den vielen literarischen Veröffentlichungen, die durch den Krieg gezeitigt wurden, ist das neue Heft **Marcell Salzers Kriegsprogramme 1914** eine der interessantesten. Aus seinem so ungemein reichen Repertoire hat der gefeierte Vortragsmeister die besten patriotischen Dichtungen der beliebtesten modernen Meister vorzüglich solche, deren Stimmungsgelbst der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragen, zu einem recht stattlichen Bändchen vereinigt, das in ansprechender Ausstattung zu dem billigen Preise von M. 1 — durch alle Buchhandlungen etc. zu beziehen ist. Wir zweifeln nicht daran, daß viele unserer Leser sich das Bändchen anschaffen werden, ganz besonders aber können wir es allen denjenigen empfehlen, die ihren Angehörigen im Felde eine Freude machen wollen, zumal das Buch auch als Feldpostbrief versandfertig zu haben ist und zur Stillung des bekannten Lesehungers unserer Feldgrauen überall als angenehme Abwechslung begrüßt werden wird. Wo nicht vorrätig, erfolgt auch portofreie Zusendung durch **Anton J. Benjamin**, Kgl. Schwed. Hofmusikalienhandlung, Hamburg 11, Alterwall

Wohnung,

4—5 Zimmer, 2 Mansarden, Bad, Speisekammer, in der Nähe des Turmberges auf 1. April oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 462 an die Exp. d. Bl.

Schöne 3-Zimmerwohnung ohne Gegenüber, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 freundliche 2-Zimmer-Wohnungen mit allem Zugehör sind sofort oder auf 1. April 1915 an ruhige Leute zu vermieten
Herrenstraße 27.

Mansardenzimmer sofort oder später zu vermieten. Preis 40 M. Zu erfragen
Kellerstraße 1 III.

Wohnung von 1 Zimmer mit allem Zugehör an einzelne Person od. kl. Familie auf sofort od. später zu vermieten
Spitalstraße 21.

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock (Sommerseite) ist auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen
Größingerstr. 23 (Meyerhof).

3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit oder ohne Magazin, Haus im Garten, ist sofort oder auf Dezember zu vermieten
Pfingstraße 90, in der Nähe des Bahnhofsteigs.

Ettlingerstraße 59 ist eine schöne Wohnung in freier Lage von 3 Zimmern und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. Stock je 4 Zimmer, Küche, Bad etc.

Auerstr. 7, parterre, 3 Zimmer u. Küche etc.

Auerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche, alles sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Outgehende Bäckerei

in Durlach per 1. Januar 1915 zu verpachten. Näheres bei
A. Kunz, Karlsruhe, Waldhornstraße 2.

Städtische Sparkasse Durlach.

Die Zinsen aus den Einlageguthaben können vom 15. ds. Mts. ab erhoben werden. Auf solche Sparbücher können jedoch vor Jahres- schluß weitere Einlagen und Rückzahlungen nicht mehr erfolgen.

Die nicht erhobenen Zinsen werden auch ohne Antrag des Einlegers dem Kapital zugeschlagen und vom 1. Januar ab mitverzinst. Durlach den 4. Dezember 1914.

Der Verwaltungsrat.

Kokspreise.

Die Preise für Gasfoks sind für die Zeit von jetzt ab bis Ende Dezember wie folgt festgesetzt:

Für Stückfoks (für Zentralheizungen geeignet) 1.10 M pro 1 Str.
" Kuhlfoks (für Zimmeröfen und Herdbrand) 1.20 " " 1 " ab Gaswerk.

Die Abgabe von Koks erfolgt jeden Werttag von 9—11 Uhr vormittags und 3—5 " nachmittags.

Durlach den 2. Dezember 1914.

Stadt Gaswerk.



KARL RESCH

Spezial-	Haus
Schirme	Stöcke
Drehfler-	Waren
Rappenstrasse 2	Rappenstrasse 2
Durlach	Durlach

Empfehlung.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle ich reines Kirchenwasser, Zwetschgenwasser, Cognac, Wachholder, Steinhäger, Rum, Arac, und Punschessenzen, sowie verschiedene Sorten Liköre.

Branntweimbrennerei Albert Roos, Sophienstr. 12.

Eüchtige Schmiede und Zuschläger, ferner Dreher, sowie Hilfsarbeiter, die schon an Maschinen gearbeitet haben, in größerer Zahl zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 463 an die Expedition dieses Blattes.

Schmiede

für Wagen- u. Beschlachteile, sowie
Dreher

für mittlere Dreharbeiten gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. Zweibrücken.

2 guterhaltene

Junker & Ruh-Oefen

und einige Dvalöfen, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfragen

Rammstraße 23 im Laden.

Eine Grube guter Dung ist zu verkaufen; ebendasselbst wird Jauche unentgeltlich abgegeben. Frau Dill Witwe, Eisenbahnstr. 12.

Verloren eine Armband- Uhr von der Baseltorstraße bis zur Elektrischen. Abzugeben gegen Belohnung
Baseltorstraße 25, Laden.

Photograph.

Bedarfsartikel

in großer Auswahl stets frisch empfiehlt

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Entlaufen

auf dem Wege Durlach-Thomashof ein schwarzer, glatthaariger Hühnerhund, mittelgroß. Eventl. Benachrichtigung
Magaustr. 25 I, Karlsruhe, erbeten.



Sür unsere Krieger, für jeden Weihnachtsfest!

Marcell Salzers

Kriegs-Programme

Das Weihnachtsbuch 1914 Ernst Lissauer (Hahngesang an England), Rada Rada, Ganghofer, Presber, Ostini, Sudermann, Karl Hauptmann, Peter Scher, Wildenbruch, Schlicht, H. H. Ewers usw. **1 Mark**
64 Seiten, hochvornehm schwarz-weißer Kartonier! 64 Seiten

Auch als Feldpostbrief versandfertig lieferbar!

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, wo nicht vorrätig durch

Anton S. Benjamin, Hamburg 11, Alterwall 44

Königl. Schwed. Hofmusikalienhandlung

Lyra

Samstag, 12. Dezember, abends 1/9 Uhr, findet im Lokal (Pflug) eine

Versammlung

zu besonderem Zweck statt, wozu unsere werten Mitglieder, speziell die Sänger um vollzähliges Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Durlach

Gegründet 1899.

Von Donnerstag ab finden wieder die regelmäßigen Turnstunden statt. Es ist Pflicht eines jeden Turngenossen, zu erscheinen. Beginn 8 Uhr Samstags fallen die Turnabende aus.

Der Turnwart.

Kleinkinderschule

Freunde und Gönner unserer Kinderschule bitten wir auch dieses Jahr, uns zur Christbescherung der Kleinen ihre milde Unterstützung zukommen zu lassen. Sollten uns Stoffe zur Verarbeitung zugebracht sein, möchten wir um sofortige Zusendung bitten, damit dieselben noch verarbeitet werden können. Die Gaben wollen gefl. in der Schule selbst oder bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern abgegeben werden:

Herrn Stadtpfarrer Wolfhard
Frau Rommel auf dem Schloßle.
Frau Pindler, Karlsruher Allee.
Frau Penk, Weingartenstraße.

Mehl!

Brot- u Weißmehl empfiehlt fortwährend zu äußerst billigen Tagespreisen

Karl Zoller

Tel. 182 — Mittelstraße 10.

Nagut

Reform-Hundekuchen

in runder Form, sowie Geflügelfutter,

was sich seit 10 Jahren zur Erzielung vieler Eier, sogar ohne freien Auslauf, Herbst und Winter glänzend bewährt und womit täglich über eine

halbe Million

Hühner gefüttert, empfiehlt die Adler-Drogerie Aug. Peter.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres Lieblinges sagen wir allen auf diesem Wege unseren besten Dank.

Durlach den 8. Dezember 1914.

Gustav Rieth u. Frau.



Pelz-Waren

jeder Art. Neueste Formen. Eigene Werkstätte. Umänderungen.

Adolf Lindenlaub, Pelzhaus,
Karlsruhe — 191 Kaiserstraße.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Teile meinen werten Freunden und Gönnern ergebenst mit, daß ich das

Gasthaus zum Bähringer Hof

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste aufs beste zu bedienen mit Speisen und Getränken.

Bierauskunft aus der Mühlburger Brauerei vorm. Frhr. v. Seldeneck, Karlsr.-Mühlburg.

Reine Weine. Eigene Schlachtung.

Heute: Hausgemachte Würste.

Hochachtungsvoll **Friedrich Busch.**



Festhalle

Morgen Donnerstag

Schlachttag,

wozu einladet

Wilh. Zipper.

Morgen (Donnerstag) früh:

Reffelfleisch.

Mittags: frische Leber und Griebenwürste und hausgemachte Bratwürste.

W. Kraus zur Sonne.

Nur ein Versuch

Rotweine

überzeugt Sie von der Vorzüglichkeit meiner Flasche ca. 1/4 Liter M 0.90, 1.—, 1.25

Weissweine

Liter M 0.85, 0.95, 1.10

Adler-Drogerie Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Pelze

— bekannt billigste Preise. —

Angehörige v. Kriegern Extra-Nabatt.

Mäntel staunend billig

Kostüme von 12.00 an

Blusen von 0.95 an

Kostümröcke von 1.85 an

Kindermäntel in allen

Wetterkapen Größen

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 12.

Keine Ladenbesen, billigste Preise.

Vogelfutter

einzel, sowie in bewährten, gut gereinigten Mischungen für Kanarienvogel, Prachtfinken, deutsche Waldvögel, Weichfresser, Papageien etc.

la. Sommerrübsamen.

Niederlage des Böhmschen Vogelfutters.

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 · Telefon 76

Reparaturen

sowie Neuanlagen in Gas besorgt rasch und billig

Heinrich Mannherz.

Blecherei u. Installationsgeschäft, Pfingstraße 33.

Reichhaltiges Lager in neuen Gaslampen u. Treppenbeleuchtung, sowie alle Ersatzteile für Gasbeleuchtung billigst.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle
alle Artikel

in nur 1a Qualität

Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie Hauptstraße 4.

Weihnachtstannen

von 30—150 cm mit und ohne Töpfe empfiehlt

Ph. H. Meier
Baselstr. 3.

Kennen Sie

Quieta-Kaffee-Ersatz!

wenn nicht, machen Sie einen Versuch und Sie werden sich von der Güte überzeugen.

Nieße Ersparnis!

Grün Siegel A 45 S, Rot Siegel A 70 S

Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Schweizerhaus

Grünerstraße 3.

Morgen Donnerstag

Schlachttag.

Gleichzeitig empfehle ich meinen guten Mittagstisch von 60 S an und höher. Es ladet freundlichst ein

Albert Kohlmann.

Gasthaus zum Lamm.

Morgen Donnerstag wird geschlachtet.